



Um den Garten und seinen arabischen Erbauer ranken sich Legenden.



Das Herrenhaus wurde auf den Grundmauern des einstigen Lustschlossens erbaut. Die Exponate stammen aus mehreren Jahrhunderten.



kürzlich renovierter Olivenpresse. Der Hauseingang wird von einer Balustrade und von einem steinernen Renaissanceportal geprägt.

Im Hausflur stehen Bänke an den Wänden, in deren Rücklehnen die Wappen mallorquinischer Familien geschnitzt sind. In den Innenräumen bestechen Stofftapeten mit dem Mallorca-typischen Llangua-Muster. Darüber hinaus gibt es Porträts der einstigen Besitzer von Alfabia, Landschaftsansichten, Keramiken, Spiegel. Alles wurde im Laufe von Jahrhunderten zusammengetragen.

Bemerkenswert ist die Bibliothek mit mehr als 1000 Bänden. Hier gibt es auch Inkunabeln und den Freibrief, auf den König Jaume II. 1256 als Erbe des Königsreiches Mallorca schwor. An den Wänden niederländische Schnitzwerke aus dem 16. Jahrhundert.

Ein Stuhl aus dem 14. Jahrhundert mit einer wunderschönen Holzschnitzerei, gehört möglicherweise zu den ältesten Möbeln der Insel. Er wurde im belgischen Brügge gefertigt. Die Reliefs zeigen Szenen aus der Zeit gegen Ende des mallorquinischen Königsreiches, das mit der Schlacht von Llumajor 1349 zerbrach. Zu sehen sind Szenen aus dem Leben des letzten Königs von Mallorca, Jaume III., und die Kriegsscharen des siegreichen Königs Pedro IV. von Aragón.

In einem der Schlafzimmer übernachtete die spanische Königin Isabel II. im September 1860 bei einem Besuch auf Mallorca. Ein Teil des Gartens wurde für sie neu gestaltet und heißt seitdem „Gärtchen der Königin – Jardinet de la Reina“.

Von fast allen Räumen aus hat man Zugang zum Terrassenumgang. Von hier aus hat man einen wunderschönen Blick auf den Seerosenteich und den Garten. Viele Mittelmeerpflanzen sind hier versammelt, vor allem Palmen unterschiedlicher Arten. Im untern Teil des Gartens findet man einen großen Bambushain. Dazu Magnolien, Rosskastanien, Akazien, Bougainvilleas, Eukalyptus, Zedern, Kiefern, Oliven. Eine Broschüre, die man am Eingang erwerben kann, erläutert die nummerierten Pflanzen.

Und es gibt immer wieder Wasser, Wasser, Wasser. In kleinen Bächen und Rinnalen, in Brunnen und als Fontänen. Besonders schön ist der bemooste Laubengang, der zum Gemüsegarten führt.

In Alfabia fühlt man sich um Jahrhunderte zurückversetzt. Es ist überhaupt ein Ort, wo die Seele Stärkung erfährt. □

Alfabia, Ctra. Sóller, km 17. Geöffnet von Montag bis Freitag von 9.30 bis 17.30, Samstag von 9.30 bis 13 Uhr. Im Dezember geschlossen. Eintritt 4,50 Euro.

KULTUR KOMPAKT

Zweimal Musik in Alcúdia

In Alcúdia stehen zwei Konzerte im Auditorium an: am Freitag, 19. November, um 20 Uhr das Konzert des Jugendorchesters von Alcúdia. Und am Sonntag, 21. November, um 20 Uhr ein Chorkonzert des Jugendchors des Teatre Principal von Palma und der Stadtkapelle von Alcúdia. Der Eintritt ist jeweils frei.

Sinfonieorchester spielt Brahms

Am Donnerstag, 25. November, spielt das Sinfonieorchester von Palma im Auditorium Werke von Roig-Francolí, Lalo und Brahms. Beginn 20.30 Uhr. Leitung: Salvador Brotons. Karten (19 bis 27 Euro) gibt es im Auditorium, Palma, Tel. 971-734735.

CCA zeigt Neuerwerbungen

Das Centre Cultural Andratx, Carrer S'Estantera 2, zeigt im Rahmen der Art Foundation Mallorca, so heißt eine Ausstellungsreihe mit bisher nicht gezeigten Arbeiten aus dem Fundus, Neuerwerbungen der Sammlung. Unter anderem: „LateNightLady“ des Brasilianers Ernesto Neto; „Female Sleepwalker“ des Amerikaners Tony Matelli.

Kultur der Maya

Die Fundación Sophia, Palma, C/ Jaume Ferrer 3, zeigt zurzeit eine Ausstellung, die sich mit der Kultur der Maya beschäftigt. Geöffnet von Montag bis Donnerstag von 18 bis 20 Uhr.

Jazz aus New Orleans

Das Ensemble S'Arrual Jazz Mort spielt im Teatre Principal in Palma, Plaça Nymer, am Sonntag, 21. November, um 19 Uhr Jazz aus New Orleans. Karten (10 Euro) an der Abendkasse.

Stadtkapelle im Konservatorium

Die Stadtkapelle von Palma spielt am Freitag, 19. November, um 20.30 im Konservatorium in Palma, Carrer de Alfonso Magnànimu 64. Werke von Verdi, Moreno Gans und Melillo.

Skulpturen von Marcel Camps

Die Galerie Joan Oliver „Maneu“, Palma, Carrer Montcada 2, zeigt zurzeit Skulpturen des Mallorquiners Marcel Camps.

Kein Luxus, sondern Verpflichtung

Cristina Zarforteza leitet Alfabia im Auftrag ihrer Familie. 20.000 Besucher im Jahr

Für dieses Anwesen gibt es keine Grundbucheintragung. Seit der Rückeroberung der Insel von den Arabern im 13. Jahrhundert, sind Haus und Land im Besitz meiner Familie“, sagt Cristina Zaforteza. Die junge Frau verwaltet im Auftrag der Familie die historischen Gärten von Alfabia. „Vor gut 200 Jahren war der Name der Eigentümer noch Bennisar, doch es war die gleiche Familie. Durch Heirat hatte sich nur der Name geändert.“

Alfabia – das ist mehr als „nur“ der historische

Teil eines Herrensitzes. Alfabia ist für Cristina auch landwirtschaftlicher Betrieb mit gut 100 Hektar Land: „Wir haben Schafe, Schweine und Oliven“, sagt sie. „Auf Mallorca kann niemand mehr von der Landwirtschaft leben, man kann höchstens die Kosten decken. Für uns ist sie ein Kostenfaktor, die wir mit den Einnahmen aus dem Tourismus zu finanzieren versuchen.“

Rund 20.000 Besucher kommen pro Jahr nach Alfabia, darunter Gruppen aus Schulen oder durch Agenturen, für die sich der

Eintrittspreis von 4,50 Euro pro Person noch einmal verringert. Ab und zu finden Foto-Shootings statt; im kommenden Jahr auch besondere Events.

„Jeder Cent wird reinvestiert. Ein Haus wie dieses ist ein Groschengrab“, sagt Cristina Zaforteza. „Außerdem dauert die Saison nur von April bis Oktober. Im Dezember schließen wir immer, um eine Generalreinigung vorzunehmen.“

Acht Angestellte sind in Alfabia tätig: je zwei für Landwirtschaft, Garten, das Haus und für Bar und



Cristina Zaforteza ist Mutter von drei Kindern und Bankangestellte. Alfabia managt sie nebenbei. Foto: Patricia Lozano

Ticketschalter.

Jeden Dienstagnachmittag verbringt Cristina Zaforteza selbst in Alfabia, täglich telefoniert sie mit den Angestellten: „Die Verwaltungsarbeiten erledige ich oft bis spät in die Nacht hinein.“ Cristina Zaforteza ist nämlich auch noch in einer Sparkasse tätig und hat eine Familie mit drei Kindern. Nur gelegentlich verbringt sie mit ihrer Familie einmal ein Wochenende in Alfabia: „Hier gibt es keinen Luxus. Es ist ein Landgut mit einem historischen Wert, den man nicht messen kann.“ (G.K.)